№. 83. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 13. Juli. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 10. Juli. In Dresden hatte a. 8. eine Versammlung statt, in welcher auf das Bedürfniß Deutschlands eine Kanonenflotille zu besitzen hingewiesen. In Folge dessen wird an Sachsens Bewohner ein Aufruf erlassen werden, daß derselbe die Mittel zum Bau von Kanonenbooten freiwillig aufbringe. Die fertigen sollen nach Hamburg kommen und dem Schutz Preußens anvertraut werden. Der Minister v. Roon hat bereits Veranlassung gehabt schriftlich sich dahin zu äußern, daß Preußen den Schutz der neuen Flotte zu übernehmen geneigt sei. — Den vielen Freunden des berühmten Augenarztes Professor Dr. von Graefe wird es von Interesse sein, zu vernehmen, daß derselbe sich mit der jungen Gräfin Anna Knuth aus Roeskilde bei Kopenhagen verlobt hat und wahrscheinlich schon im Spätherbst dieses Jahres in den Ehestand treten wird. Die Braut wird seinem schönen Berufe darum schon eine um so größere Sympathie zuwenden, als sie selber durch ihn von einem langwierigen Nervenkrampf des Auges vollständig geheilt worden ist. — Aus Nürnberg schreibt man hierher, daß die große für das deutsche Sängerfest errichtete Halle vorgestern von mehreren Seiten in Brand gesteckt worden, doch das Feuer schnell unterdrückt ist. Man vermuthet, daß die Ultramontanen dieser Sache nicht fremd sind. — Den 11. Dem mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrage werden nicht blos von Seiten Baierns, sondern auch von Seiten Würtembergs Hindernisse in den Weg gelegt werden. Man besorgt daselbst eine Gefährdung der Wein-Kultur durch den Handelstraktat. Der Weinbau hat in Würtemberg in den letzten Zeiten einen großen Aufschwung genommen und bildet eine wichtige Seite des Landesreichthums. Käme jedoch der Handelsvertrag zu Stande, so glaubt man der Konkurrenz mit Frankreich nicht oder kaum mehr gewachsen zu sein, und man ist in Würtemberg um so weniger geneigt, diese Konzession zu machen, so lange die Zollschranken gegen Oesterreich nicht gefallen sind. — In der deutschen Politik wird die Regierung wohl schon in nächster Zeit Veranlassung zu einem klaren und unumwundenen Auftreten gegen die Würzburger Sonderbestrebungen haben. Man spricht davon, daß die Würzburger beabsichtigen, einen Protest gegen die preußische Militairconvention mit Coburg einzulegen. — Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, traf Se. Majestät der König gestern 11½ Uhr Mittags dort ein. Die versammelte Menge begrüßte ihn, indem er sich vom Bahnhof zu Fuß ins Hôtel Westendhalle begab, mit einem Hoch. In Guntershausen hatte der König eine längere Unterredung mit dem Kurfürsten von Hessen. — Das landwirthschaftliche Ministerium hat eine Concurrenz von Schriften über die dem Pflanzenbau schädlichen Insecten und Würmer eröffnet und für die anerkannt beste der eingehenden Schriften einen Preis von 100 Friedrichsd'or ausgesetzt. Das Preisrichteramt ist dem Landes-Oeconomie-Collegium übertragen. Die Concurrenzschriften müssen bis zum 1. Juli 1864 bei dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eingehen. — Der Prinz-Gemahl von England hat auf die Bitte des Direktors der Poppelsdorfer Akademie gestattet, den für die Umgegend von Coburg bestimmten Dampf-Pflug zunächst in der Gegend von Bonn zu versuchen, um den Studirenden der Akademie, so wie den Landwirthen der Rheinprovinz Gelegenheit zu bieten, sich mit der Dampf-Bodencultur, diesem hochwichtigen Fortschritte im Gebiete der englischen Landwirthschaft, näher bekannt zu machen.

Gotha. Am 8. d. nahm das deutsche Schützenfest seinen Anfang. Herzog Ernst eröffnete dasselbe mit folgender Anrede: „Geehrte Versammlung! Der Gedanke einer Vereinigung deutscher Schützen rief schon vor Jahrhunderten die Schützengilden zu gemeinsamen Festen zusammen. Aber unaufhaltsam gingen die Wogen der Zeit über die früheren Versuche hinweg. Das Alte sank in Trümmer: ein neues Leben ist erstanden, und aus den alten Grundfesten erblüht in jugendlicher Frische ein neuer Gedanke. Das Volk, das edle deutsche Volk fühlt sich in seiner Kraft; nach Einigung drängen die Massen, und so schaarten sich auf den ersten Ruf die deutschen Schützen aus allen Gauen und die Turner aus der engeren Heimath um ihre Fahnen und jubelnd begrüßen wir hier vor uns alle Fähnlein, von nah und fern gekommen. Die Kraft und Geschicklichkeit sollen heute nach Preisen ringen, um den Einzelnen, gehoben durch das Bewußtsein seines Werthes, dem Ganzen brauchbarer zuzuführen. Das Hauptziel unseres gemeinsamen Strebens sei die Wahrung der Ehre und der Schutz unseres großen deutschen Vaterlandes. In diesem Gedanken laßt uns alle die Bruderhand reichen! und hiemit erkläre ich den ersten deutschen Schützentag für eröffnet."

Oesterreich. Ueber die ungarische Angelegenheit werden in Wien d. 8. in den höchsten Kreisen die eifrigsten Berathungen gepflogen, und zwar weniger zwischen den deutschen und magyarischen Ministern und Würdenträgern, als zwischen den Parteien unter den Magyaren selbst. Die magyarischen Minister, denen das königl. Reskript den Boden ebnete, sind nun in voller Arbeit, die Nation mit dem Könige, das Land mit dem Reiche, Geschichte und Recht mit der Opportunität in Einklang zu bringen. Die radikale Fraktion im Pesther Landtage ist derart geschwächt, daß eine Aussöhnung eher möglich erscheint; vielleicht daß Konzessionen in der Form die Handhabe darbieten. — Der Gesundheitszustand der Kaiserin soll sich in Corfu täglich befriedigender gestalten.

Frankreich. Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clothilde befinden sich augenblicklich (Paris d. 7.) in Lissabon. — Der „Moniteur" vom 9. enthält einen Vertrag mit England, der vom Juli 1862 ab die Anwerbung von indischen Arbeitern gestattet. Der Kaiser hat angeordnet, daß zu derselben Zeit die Einführung von schwarzen Arbeitern in die Colonien aufhören solle. — Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers erfährt man, daß er an einer Unterleibskrankheit leide, zu deren Heilung eine fast absolute Enthaltung von jeder geistigen und körperlichen Anstrengung nothwendig sei. — Das gegen die Logen vom großen Orient erlassene Verbot sich bis zum October zu versammeln, ist jüngst auch gegen die schottische Loge, die zum großen Orient in gar keiner Beziehung steht, gehandhabt worden. Die Polizei schritt gegen ein von dieser Loge zur Johannisfeier veranstaltetes Banket ein. — Bei der Ankunft des Kaisers Napoleon in Vichy fühlte eine excentrische junge englische Dame sich so begeistert, daß sie ihre Spitzenmantille abnahm und sie vor dem Kaiser ausbreitete; dieser jedoch hob dieselbe auf und legte sie seiner excentrischen Verehrerin wieder um die Schultern. — Benedetti ist zum Gesandten in Turin ernannt worden. — Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clothilde sollen jetzt doch nach Amerika gehen. Der Kaiser hält darauf, daß sich auch einmal ein französischer Prinz jenseits des Oceans zeige.

Großbritannien. Die Gemüthsstimmung der Königin hat sich verläßlichen Berichten nach in Osborne um Vieles gebessert. Sie freut sich wieder mehr des Zusammenlebens mit den Ihrigen und vergißt über die beiden kleinen Enkel allmälig den Schmerz um die verstorbene Mutter. — Das „Court Journal" schreibt: „Man glaubt, daß die Kronprinzessin von Preußen und ihre beiden Kinder auf längere Zeit zum Besuche bei der Königin verweilen werden, selbst wenn der Kronprinz sich durch die mit seiner Stellung verbundenen Pflichten zur Rückkehr nach Preußen genöthigt sehen sollte. Die Kronprinzessin wird fünf bis sechs Wochen oder bis zur Abreise Ihrer Majestät nach Irland bei der Königin und dem Prinz-Gemahl bleiben. Man nennt jetzt den 19. oder 20. August als den Tag, wo die Königin wahrscheinlich die Reise nach dem Curragh (Irland) antreten wird. Etwas Bestimmtes über den Tag steht jedoch noch nicht fest. — Die Zahl der seit dem Jahre 1788 nach Australien deportirten Sträflinge beläuft sich auf mehr als 131,000, wobei das seit 1840 von Irland gelieferte Contingent nicht mitgerechnet ist, da der betreffende Bericht desselben keine Erwähnung thut.

Italien. Turin. Aus Neapel ist am 7. Juli eine Depesche in Turin eingelaufen, nach welcher sich die Regierung durch die Papiere, die bei einem verhafteten Offizier gefunden wurden, überzeugt hat, daß die Reaktion eine Anzahl von Personen in Stadt und Land förmlich in Tagelohn genommen und täglich ausbezahlen läßt; man fand die Liste der Angeworbenen, sowie das Verzeichniß des Soldes, den ihnen jeden Tag ausbezahlt wird. Auch unter den Arbeitern in Neapel, die plötzlich die Arbeit einstellten, hat die Regierung Verhaftungen vornehmen lassen. — Die Turiner „Volkszeitung hat vorgeschlagen, den neuen Kometen Cavour zu nennen, und der etwas wunderliche Vorschlag hat allgemeinen Anklang gefunden. — Der „Lombardo" theilt mit, daß Oesterreich den in Mähren, Böhmen und Steyermark internirten Venetianern die Erlaubniß ertheilt haben soll in ihre Heimath zurückzukehren. — Im Neapolitanischen dauern die Verbrechen nur fort, weil man sich auf den Rückzug hinter die französischen Bayonette verläßt; in der Stadt Nea-

pel dagegen scheitert der Eifer der bourbonischen Agenten an der Erbärmlichkeit der Helfershelfer. Am 28. Juni blieb es, wie gemeldet, bei einigen Prügeleien in den Spelunken; als ein Aufzug der Bourbonisten mit weißen Fahnen von einer Kneipe aus versucht wurden, fielen Lazzaroni mit Knütteln über die Fahnenträger her. Am folgenden Tage machten fünf Bourbonisten einen Angriff auf drei Nationalgardisten mit Revolvern. Als das Volk den Ruf: „Es lebe Franz II.!“ hörte, fiel es über sie her und schlug sie zu Boden.

Rußland. Warschau, den 5. Juli. So eben wird die Liste der von Sr. Maj. ernannten 30 Mitglieder des Staatsrathes bekannt, welche fast lauter geachtete Namen aufweist. Zwölf sind ständige Staatsräthe, achtzehn nur Mitglieder der allgemeinen Versammlung. Vom Publikum wird eigentlich nur der Graf Andreas Zamoyski (der schon früher abgelehnt hatte) vermißt. Mit Ausnahme eines Deutschrussen sind die Mitglieder der Nationalität nach sämmtlich Polen; ihrem Beruf und der socialen Stellung nach sind sie zur Hälfte active oder emeretirte Staatsbeamte zur anderen Hälfte Präsidenten der landschaftlichen Creditinstitute, angesehene Edelleute und Bischöfe. Das bürgerliche Element, das Manche vertreten zu sehen wünschten, ist aus naheliegenden Gründen unberücksichtigt geblieben.

Provinzielles.

Elbing, den 7. Juli. In Vogelsang werden bereits die Turngeräthe zum Feste aufgestellt und die Plätze für das Schauturnen planirt. — Den 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde der Pfarrer zu St. Annen Herr Prediger Dr. Lenz einstimmig zum dritten Prediger von St. Marien gewählt. — Das hiesige Organ der rothen Reaktion kann die Umwandlung der Hartung'schen Zeitung durchaus nicht verschmerzen. Außer vielen andern kleinen Bissen rechnet es ihr auch nach, daß die Abonnentenzahl schon in diesem Quartal um einige Hundert abgenommen habe. Man braucht aber noch gar nicht mit der Redaktion des gelesensten Blatts in Westpreußen beschäftigt zu sein um zu wissen, daß die Abonnentenzahl im neuen Quartal heute noch nicht einmal, geschweige denn schon vor 8 Tagen festgestellt sein kann. (N. E. A.)

Königsberg. In der sehr frequenten Altstädtischen Schuhgasse hat sich ein seltener Unglücksfall am Frühmorgen des 4. Juli ereignet. Gegen 5 Uhr hörte man ein furchtbares, einem Erdbeben ähnliches Geprassel, dazwischen ein momentanes Gekreisch von Menschen. Eine die Luft verfinsternde Staubwolke wirbelte zum Himmel empor, dann folgte eine augenblickliche Todtenstille und zwei 3- und 4stöckige Häuser, welche in sich zusammengestürzt waren, lagen als Schutthaufen da. Es waren die dem Schirmfabrikanten Mathias gehörigen Gebäude Altstädtische Schuhgasse Nro. 17 und 18. Das erste Haus hatte M. zur Erweiterung seiner sehr bedeutenden Fabrik vor vier Wochen eigenthümlich erworben, um dasselbe abbrechen, neu aufbauen und mit dem zweiten Hause in Verbindung bringen zu lassen. Dachstuhl und Mauerwerk des ersten Hauses waren zum Theil abgebrochen. Trotz der noch vorhandenen Balkenlage, durch welche der stehengebliebene Theil des Hauses sich selbst stützte, erfolgte, veranlaßt durch die Baufälligkeit, vielleicht auch durch die heftigen Regengüsse an den vorhergehenden Tagen, der Zusammensturz dieses Hauses, welches das Nachbarhaus Altst. Schuhgasse Nro. 18. ungeachtet der Brandmauern, mitriß. Drei Stunden später wären nicht zwei, nein vielleicht 20—30 Menschen mehr, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik und unzählige Passagiere der hier sehr belebten Straßen erschlagen worden. Jene unglücklichen zwei Menschen aber sind ein Commis und ein Buchhalter. Beide allein hatten ihre Schlafstätten in dem letzterwähnten Hause. Noch um 5 Uhr Morgens sah man den ersteren im Fenster liegen, bei dem plötzlich entstandenen Gekrach muß er, um sich von der Ursache zu überzeugen, nach den hinteren oder unteren Zimmern geeilt und — begraben worden sein. Zwei Betten wurden Morgens 7 Uhr von den Arbeitern aus dem Schutte hervorgezogen, doch von Menschen bis dahin keine Spur. Ob, was wohl möglich, Menschen, welche jene enge belebte Straße passirten, erschlagen sind, wird sich erst ergeben, wenn der die dortigen Straßen versperrende Schutt fortgeräumt ist. Zahlreiche Mannschaften (Feuerwehr, Maurer, Tagelöhner) sind vollauf beschäftigt mit dem Fortraümen des Schuttes, der einen nicht leicht zu überwindenden Berg bildet, mit dem Niederreißen der mürben, noch stehengebliebenen Mauern, mit dem Aufsuchen der Menschen (mindestens ihrer Leichname) und endlich mit dem Retten der großen Vorräthe von Regen-, Sonnenschirmen und aller dazu gehörige Stoffe und Rohmaterialien, für deren Verlust, Beschädigung, Ruin dem Fabrikanten Matthias keine Entschädigung zu Theil wird. Sollen nicht nächstens mehrere ähnliche und größere Unglücksfälle folgen, dann muß fortan eine strengere Beaufsichtigung der Neubauten und Revision alter, längst schon den Einsturz drohenden Häuser erfolgen. Alle Rücksichten müssen hier schwinden. — Mehrere Commis saßen bei einem Freunde auf dem Zimmer, als man den Vorschlag zu einer Excursion nach auswärts machte. Dies wurde angenommen. Der Gastgeber hat seinen vertrautesten Freund, das Verschließen seiner Zimmer zu übernehmen und wenn er das gethan, ihm den Schlüssel einzuhändigen. Der Freund that das letztere, ohne aber die Thüren zu verschließen, denn er machte sich dadurch Gelegenheit, nachdem er sich unter einem Vorwande von der Gesellschaft für kurze Zeit getrennt hatte dorthin zurückzukehren und seinem Freunde 160 Thaler zu stehlen, die dieser sich mühsam erworben und sorgsam erspart hatte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich denn auch also gleich auf diesen Freund, der auch bereits eingestanden hat die That verübt und von dem Gelde Schulden bezahlt zu haben. (K. H. Z.)

— Den 6. Juli. In der gestern hier stattgehabten Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins wurden lediglich und allein nur die Angelegenheiten einer näheren Besprechung unterworfen, welche sich auf die am 26. und 27. d. M. in Danzig stattfindende große Provinzialversammlung beziehen. Mit Bezug auf den ersten Gegenstand der Tagesordnung „Entwurf einer Adresse, betreffend die deutsche Centralgewalt und Parlament“ erklärte sich die Majorität für eine an das Ministerium zu erlassende Adresse. Was die Resolution anbelangte, „betreffend die preußische resp. deutsche Marine“, so legte Professor John den Accent auf die „Preußische“ Marine. Zu No. 2 nnd 4 der Tagesordnung: „Resolution, betreffend die Abgeordnetenwahlen für die deutschen Landesvertretungen“ und „Resolution, betreffend das preußische Herrenhaus“, so war der Vorsitzende, Oberlehrer Witt, der Ansicht, daß diese Gegenstände ihre Erledigung fänden durch das Berliner Wahlprogramm. Dr. Johann Jacoby wünscht, im Interesse der Danziger Versammlung, eine fertige Resolution dort vorlegen zu können, etwa des Inhalts, „daß, wenn das Herrenhaus in der bisherigen Art fortbestände, ein Fortschritt in Preußen wie eine moralische Eroberung in Deutschland unmöglich, daher seine Beseitigung resp. Umwandlung nothwendig wäre.“ — Unter den die Versammlung in Danzig besuchen Wollenden befindet sich Dr. J. Jacoby. — Das concilium generale (Gesammtheit der ordentlichen Professoren) der Universität zu Königsberg hat die Aenderung der Statuten in dem Sinne, daß Katholiken und Juden den Lehrstuhl besteigen dürfen, abgelehnt. Dagegen soll in Ausnahmefällen dem Minister die Berufung eines Katholiken oder Juden empfohlen werden. Für die Zulassung von Juden, aber gegen die der Katholiken sprach besonders der hegelianische Philosoph Rosenkranz, weil der Katholik die Wissenschaft seinem kirchlichen Dogma unterordnen müsse.

Lokales.

Aus dem geselligen Leben. Die Freude an Schießübungen, die Lust sich im Gebrauch der Schießwaffe geschickt zu machen, — sie stecken im deutschen Blut. Diese Neigung wurzelt tief im sittlichen Charakter der germanischen Race, in ihrer Freiheitsliebe. Das Büchsenschießen ist somit mitnichten nur eine kostspielige Spielerei und ein bloß den Geschäftsbetrieb des Bürgers störendes Vergnügen, wiewol dasselbe dazu sehr leicht ausarten kann, und wer an dieser Uebung eine Freude findet, ist deshalb nicht ohne Weiteres, wie es wol von superklugen Leuten geschieht, zu tadeln. Auch bei uns wird das Büchsenschießen nicht vernachlässigt. Während nemlich die älteren Bürger im Schützenhause jeden Montag diesem männlichen Vergnügen ein Paar Nachmittagsstunden widmen, fahren von Zeit zu Zeit einige der jüngeren nach der Barbarker-Mühle, um dort die Sicherheit ihres Armes und die Schärfe ihres Auges beim Sternschießen zu erproben und zu üben. Die letzteren bilden keinen Verein, nur die beregte Neigung führt sie, die Befreundeten, zeitweise zusammen. Wenngleich Niemandem hinsichtlich der Befriedigung derartiger Neigungen, wie die in Rede stehende Vorschriften zu machen sind, so glauben wir nicht gegen dieses Schicklichkeitsgebot zu verstoßen, wenn wir sagen, daß es im Interesse der Schützengilde wäre, die sich ehedem um die Kommune nicht geringe Verdienste erworben hat und deren Erhaltung als ein Akt der Pietät zu erachten ist, wenn die jüngeren Bürger sich derselben anschließen würden. Wir wissen sehr wohl, daß von dieser Seite her an der Organisation der Gilde Ausstellungen gemacht werden, allein sind Reformen und Besserungen nicht zulässig und ausführbar? —

— **Mahl- und Schlachtsteuer.** Den Antrag welchen Hr. G. Prowe an die Stadtverordneten-Versammlung betreffs Ermäßigung des Kommunalzuschlages zur Mahl- und Schlachtsteuer von 75% auf 25%, und zwar vom 1. Januar 1862 ab, gerichtet hat, haben wir unseren Lesern in v. N. mitgetheilt. Ueber die Motive des Genannten erfahren wir Folgendes. Hr. P. macht zunächst bemerklich, daß der städtische Haushalt die Ermäßigung gestattet. In Folge derselben würde zwar die Mindereinnahme c. 3000 Thlr. jährlich betragen, allein die Kommune hat seit der letzten Etats-Aufstellung 1000 Thlr. an Pensionen weniger zu zahlen und erspart in Folge der Abgabe der ländlichen Polizeiverwaltung jährlich c. 2280 Thlr., nemlich: das Gehalt der beiden Ausreiter 360 Thlr., des Kanzelei-Insp. 525 Thlr., des Stadtsekretärs 300 Thlr., (kommt vorläufig noch bei den Pensionen in Zugang), des 2. Polizei-Assist. 220 Thlr., der Schulzen in 27 Kämmerei-Dörfern 97 Thlr. 10 Sgr., bei der Ausgabe für extraordinäre Hilfsleistung 250 Thlr., beim Aktenheften 30 Thlr., an Drukkosten 100 Thlr., an Diäten und Fuhrkosten 680 Thlr. Diese Minderausgabe deckt jene Mindereinnahme. Ferner hofft Hr. P. in Folge der Ermäßigung auf einen höheren Ertrag des einen Drittels der Mahlsteuer und des verbleibenden Kommunalzuschlags von 25% Die Bewohner der Vorstädte würden den entsittlichenden Schmuggel mit Mehl und Fleisch aufgeben, weil derselbe künftig nicht mehr lohnen dürfte. Ebenso dürfte die Ermäßigung dahin wirken, daß die Bewohner der Umgegend, sowie das schifffahrttreibende Publikum den Bedarf an Backwaaren und Fleisch hier kaufen und so den Betrieb des Fleischer-, wie des Bäckergewerbes, in weiterer Folge auch zum Nutzen aller Bewohner, fördern würden. Dann weist der Herr Antragsteller darauf hin, daß in Bromberg und Inowraclaw nur 25% Kommunalzuschlag gezahlt werde. In Folge dessen kommt aus Inowraclaw Fleisch zum Verkauf hierher, von welchem die hiesige Kommunal-Kasse nicht einen Pfennig erhält. Auch haben die Bromberger Bäcker Backwaaren hierher gesandt und würden das nach Eröffnung der Eisenbahn zum Schaden unserer Kommunal-Kasse erst recht thun. Schließlich wird von Hrn. P. hervorgehoben, daß die Ermäßigung früher die finanzielle Lage der Kommune nicht gestattete, wohl aber die zeitige. Die Kämmerei-Kasse hatte ehedem 11,700 Thlr. für Straßenpflasterung und einen Kanal, sowie 11,300 Thlr. für den Bau eines neuen Schulhauses zu bezahlen. Diese Schuld ist abgetragen. Ebenso sind die bedeutenden Zuschüsse, welche für die Schulkasse, das Krankenhaus und die Hospitäler nothwendig waren, gezahlt und werden die Ausgaben für die großartigen Uferbauten und Straßenpflasterungen aus der laufenden Einnahme bestritten. (Hr. P. hat durch seinen Antrag eine wichtige Frage angeregt, was auch daraus erhellt, daß der Antrag in Privatkreisen vielfach und lebhaft besprochen wird. Gegen denselben wurde bemerklich gemacht, daß die Erhaltung jener Einnahme mit Rücksicht auf den unerläßlichen Bau einer Weichselbrücke dringend nothwendig wäre. Auch wurde angeführt, daß durch die Ermäßigung nicht den Konsumenten, sondern nur den Bäckern ein Geschenk gemacht werden würde, da die Backwaaren heute bei den billigen Getreidepreisen nicht größer und schwerer als zur Zeit hoher Preise wären. Ein Bäcker der hierauf aufmerksam gemacht wurde, meinte, die Bäcker müßten jetzt einholen, was sie in theurer Zeit zugesetzt hätten. Auch ein Grund! Was hat der edle Menschenfreund zugesetzt? — Anm. d. Red.)

— **Zur Eisenbahn Bromberg-Thorn.** Wie man allgemein erzählt, soll der Herr Handelsminister die Eröffnung dieser Strecke bis spätestens zum 1. Oktober d. J. verschoben haben. Unbegründet erscheint dieses Gerücht nicht, da die Gebäude an derselben schwerlich bis zum 1. Sept. c. vollständig hergestellt sein werden.

— **Turnverein.** Am Freitag, den 12., Ab. reisten 10 Mitglieder desselben nach Elbing zum Provinzial-Turnfest, selbstverständlich mit der Fahne.

— **Die Friedrich-Wilhelm-Schützengilde** hielt ihr Königsschießen am 10. 11. 12. d. Mts. ab. Allabendlich hatte Konzert-Musik statt und war der Garten gefällig illuminirt, und in Folge dessen bei der schönen Witterung aussergewöhnlich stark besucht. Beim Konkurrenz-Schießen am 12. Nachm. wurde König Herr Putschbach für sich, erster Ritter Herr Reinicke II. für sich, zweiter Ritter Herr Trykowski für W. Dietrich. Abends hatte im Saale ein Festmahl statt.

— **National-Verein.** Hiesige Mitglieder dieses Vereins hatten Donnerstag, den 11. eine Versammlung im Lokale des Herrn Hildebrandt. Den Vorsitz führte Herr Justiz

rath Kroll. Herr G. Prowe theilte mehre Zirkular-Schreiben des Vereins-Vorstandes mit. Von demselben werden den Mitgliedern zur Lektüre empfohlen folgende Brochüren: Der National-Verein, seine Entstehung ꝛc. (15 Sgr.), Mathilde Rawen, Herr v. Bennigsen u. d. Nationalverein (5 Sgr.), Uebungsvorschriften für freiwillige Wehrvereine (4 Sgr.), der Verfassungsstreit in Anhalt-Dessau-Köthen. — Die nächste Generalversammlung des N.-V. ist auf den 23. und 24. August festgesetzt, der Ort ist noch nicht bestimmt. — Ferner wurde eine Zuschrift des Vorstandes bezüglich der bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause mitgetheilt. Das Anschreiben erklärt es als Pflicht der Mitglieder des N.-V. auf die beregten Wahlen nach Kräften einzuwirken, „damit Männer von nationaler Gesinnung in das preußische Abgeordnetenhaus kommen", und bemerkt dabei Folgendes: „Wie die Dinge gegenwärtig stehen, ist ein sonderlicher Fortschritt der nationalen Bewegung im übrigen Deutschland nicht weiter zu erhoffen, so lange nicht das preußische Volk durch eine entschiedene Kundgebung darthut, daß es den deutschen Beruf Preußens zur vollen Wahrheit zu machen entschlossen ist. Natürlich sind es in erster Linie die Mitglieder unseres Vereins, von welchen erwartet werden darf, daß sie Alles, was an ihnen liegt, aufbieten, um ein der deutschen Sache günstiges Ergebniß der nächsten Abgeordnetenwahlen herbeizuführen. Wenn indessen an einzelnen Orten unsere Mitglieder geglaubt haben, diese ihre Pflicht in der Weise erfüllen zu sollen, daß sie die Angelegenheit als Vereinssache behandeln, und gewissermaßen offiziell in die Hand nehmen, so möchte dies als bedenklich und zweckwidrig erscheinen, und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: Zunächst sind die Mitglieder unseres Vereins in Preußen bei Weitem nicht zahlreich genug, um bei einem irgend exclusiven Verfahren, auf sich beschränkt, Wahlen in ihrem Sinne durchsetzen zu können. Treten sie nun als Nationalverein dabei auf, so stoßen sie ganz sicher eine große Anzahl von Leuten zurück, die dem Verein nicht angehören, obschon sie sonst ganz gern bei den Wahlen mit uns gingen. Sodann: zu einer nachhaltigen Einwirkung auf die Wahlen gehört eine dauernde Organisation in Localvereinen und Comité's, wie dies bereits früher in Preußen mit so gutem Erfolg in's Werk gesetzt wurde, wie sie aber die Mitglieder des Nationalvereins als solche nicht in die Hand nehmen können, wollen sie nicht mit dem Vereinsgesetz — dem Verbot von Zweigvereinen für politische Vereine, wie es der Nationalverein ist — in Conflikt kommen, während bloße preußische Wahlvereine von dieser Beschränkung befreit sind. Für den Fall dagegen, daß aus Anlaß der preußischen Wahlbewegung eine Ueberschreitung des Vereinsgesetzes von Seiten unserer Mitglieder vorkäme, wäre ein augenblickliches Einschreiten von Seiten der Behörden nur allzu wahrscheinlich. — Zum Anhalt für die Vereinigung wird wohl überall am besten das Berliner Programm dienen können, wobei selbstverständlich, wie es in diesem Programm geschieht, stets die deutsche Frage in den Vordergrund zu stellen, und jeder Kandidat anzuhalten ist, sich über seine Stellung dazu zu erklären." — Hierauf wurde das Berliner Wahlprogramm (s. Nro. 78 u. Bl.) vorgelesen und fand auch hier einen solchen Beifall, daß mehrseitig der Wunsch laut wurde, die Zustimmung zu demselben durch sofortiges Unterschreiben zu erkennen zu geben, sowie dasselb zu gleichem Zwecke öffentlich auszulegen. Die Anwesenden einigten sich jedoch dahin, die Ausführung dieses Vorhabens bis nach der Versammlung der Vereins-Mitglieder aus den Provinzen Pommern, Preußen und Posen am 26. und 27. d. in Danzig zu verschieben. Der Tagesordnung für diese Vers. (s. Nro. 76 u. Bl.) wurde zugestimmt. Es wurde hiebei die Frage debattirt, ob zu der Tagesordnung von den hiesigen Mitgliedern des N.-V. eine Resolution in der „polnischen Frage" beantragt werden solle. Die Mehrheit der Anwesenden entschied sich ablehnend. Die Herren Kroll, G. Weese und G. Prowe wurden schließlich ersucht nach der Danziger Versammlung, etwa in den nächsten Tagen des August, eine Versammlung der Urwähler zu berufen, in welcher die Annahme des Berliner Wahlprogramms noch weiter erörtert werden und über die Bildung eines Wahl-Comités entschieden werden soll.

— **Lotterie.** Bei der am 10. angefangenen Ziehung der 1. Klasse 124. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 53,249, 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nro. 34,026, 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 24,271 und 4 Gewinne zu 100 Thlr fielen auf Nr. 2094. 28,042. 55,369 und 72,436.

Briefkasten.

Das Eingesandt „Beitrag zur Handwerker-Politik" mußte für die nächste Num. zurückgelegt werden. Es verliert dadurch nicht an Interesse. **Die Redaktion.**

Bescheidene Anfrage.

Wie viele Monate braucht eine städtische ehrenwerthe Bau-Rechnungs-Revidirungs-Handwerker-Verdienst-Streichungs-Kommission Zeit, um eine Rechnung der Kasse zuzuweisen? — **Mehrere Handwerker.**

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der pro II. Semester d. J. fälligen Hundesteuer wird hiermit in Erinnerung gebracht, widrigenfalls nach 14 Tagen deren exekutivische Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 8. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 §. 19 berichtigte Liste der zu den Stadtverordneten-Wahlen stimmfähigen Bürger, liegt

vom 15. d. Mts.

ab, in unserer Calculatur zur Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen dagegen werden innerhalb 14 Tagen, während der Dienststunden, in der Calkulatur entgegen genommen; nach Ablauf dieser Frist wird die Wählerliste geschlossen, und Reclamationen dagegen sind späterhin nicht mehr zulässig.

Thorn, den 10. Juli 1861.

Der Magistrat.

Hamburger Prämien-Anleihe von 1846 und Badensche Prämien-Anleihe von 1840.

Die Gewinne der Hamburger Prämien-Anleihe und der Badenschen 50 Fl. Obligationen werden, beide gleichzeitig **am 31. d. Mts.** gezogen; wobei nur die in den Serien herausgekommenen Obligationen mitspielen.

Solche in der Serie gezogene, am 31. d. Mts. mit resp. 128 Mk. Bco. und 71 Fl. bis Bco.

115,000

und

35,000

Gulden, ohne Abzug unfehlbar zur Rückzahlung kommende Obligationen verkaufe ich zusammen; nämlich 1 Hamburger und 1 Badensche Obligation ausgezogener Serie für 350 Thlr. Ferner offerrire ich Original-Staats-Loose der Hamburger und Braunschweiger großen Geld-Prämien-Verloosung.

Die Ziehung findet **monatlich** an den im Verloosungs-Plane näherbestimmten Tagen statt.

Man kann jederzeit eintreten und sich bei der nächsten Ziehung betheiligen.

Die Hauptpreise sind

200,000 Mk.

und

100,000 Thlr.

Der Preis für jede dieser Actien ist durch alle Ziehungen 34 Thlr. Pr. Cour.

Streng **reelle** und **verschwiegne** Bedienung; sowie die unentgeldliche prompte Zusendung der amtlichen Ziehungslisten resp. Gewinngelder werden jedem Auftraggeber selbstverständlich **garantirt** und direct mit Rimessen versehene Aufträge **sofort** nach Empfang vollzogen.

☞ Vor allen anderen, jetzt so zahlreich sich ankündigenden jüngeren Geschäften der Art, bietet mein **seit 30 Jahren** bestehendes **auf reelster Basis** gegründetes Geschäft in jeder Hinsicht die **sicherste** Garantie für auswärtige Ordres.

Das Bank- und Staatspapier-Geschäft von

H. D. Dellevie in Hamburg.

Haupt-Comptoir. Zeughausmarkt 44.

Morgen, Sonntag den 14. Juli:

grosses Concert

in Wiesers Kaffeehaus.

Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Montag, den 15. Juli:

grosses Concert

im Garten der Madame Platte.

Abends Illumination des Gartens.

Anfang 7 Uhr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Heute Abend **Liedertafel.**

Zur 7. und Haupt-Ziehung

der vom Staate der freien Stadt Hamburg garantirten

Staats-Gewinn-Verloosung,

worin **8000 Gewinne** zur Entscheidung kommen, welche in ihrer Gesammtheit

1,455,125 Mark

betragen,

2 Gewinne	à	100,000	2	à	5000
1 „	à	50,000	2	à	4000
1 „	à	30,000	8	à	3000
1 „	à	15,000	30	à	2000
1 „	à	12,000	60	à	1000
1 „	à	10,000	60	à	500
2 „	à	8000	100	à	200
2 „	à	7000	100	à	125 ꝛc. ꝛc.
2 „	à	6000			

empfehle noch folgende Originalloose:

Nro. $713^{2}/_{8}$, $725^{1}/_{2}$, $730^{1}/_{2}$, $745^{2}/_{4}$, $5228^{2}/_{4}$, $6132^{2}/_{4}$, $6184^{3}/_{4}$, $15,086^{2}/_{4}$, $15,913^{1}/_{1}$, $15,916^{1}/_{1}$,
„ $25,935^{1}/_{1}$, $25,943^{1}/_{1}$, $16,051^{2}/_{8}$, $16,573^{2}/_{8}$, $25,852^{2}/_{8}$, $25,855^{2}/_{8}$, $26,672^{4}/_{4}$, $27,758^{2}/_{8}$,
„ $27,987^{2}/_{8}$.

$^{1}/_{1}$ Loos à 34 Thlr., $^{1}/_{2}$ à 17 Thlr., $^{1}/_{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Thlr. und $^{1}/_{8}$ à $4\frac{1}{2}$ Thlr. Preuß. Cour.

Aufträge mit Rimessen versehen, auch gegen Postvorschuß führe prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

S. Kruszinsky, Hütten 131, Hamburg.

NB. In der letzten Abtheilung der Braunschweiger Prämien-Ziehung fiel die Hauptprämie von

40,000 Thlr. auf Nr. 1939

in mein Debit.

 **Devise.** 

Wer auf Gott vertraut,
Und auf keinen Menschen baut,
Der wende sich recht früh,
An **S. Kruszinsky.**

Das Bankhaus
der
Gebrüder Lilienfeld in Hamburg

empfiehlt seine Staats-Gewinn-Verloosung zur Braunschw. Prämien-Verloosung, welche

am 1. und 2. August d. J.

stattfindet, und in ihrer Gesammtheit

15,500 Gewinne

enthält als:
100,000 Thaler, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 mal 4000, 3000, 2500, 3 mal 2000, 5 mal 1500, 5 mal 1200, 35 mal 1000 45 mal 400 u. s. w.
An dieser Capitalien-Verloosung kann man sich betheiligen:
mit 1/4 Original-Loos zu 4 Thlr. 1/2 Loos 8 Thlr. 1/1 Loos 16 Thlr.

Am 4. September d. J

findet die Gewinnziehung der Hamburger Prämien statt,
die in ihrer Gesammtheit

17,300 Gewinne

enthält als
200,000 Mark oder 80,000 Thaler, 100,000 Mark, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 mal 10,000, 8000, 6000, 4 mal 5000, 16 mal 3000, 40 mal 2000, 6 mal 1500, 60 mal 1000 u. s. w.
Hierzu kostet ein ganzes Originalloos 2 Thlr. Pr. Crt.
ein halbes „ 1 „ „ „

Auswärtige Aufträge, werden prompt und verschwiegen, selbst aus den entferntesten Gegenden ausgeführt, und sofort nach der Ziehung unsern geehrten Interessenten Ziehungslisten und Gewinngelder nach Entscheidung zugesandt.

Man beliebe sich **direct** zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere
in Hamburg.

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß bei mir stets sauber gearbeitete Tisch-, Taschen-, und Rasirmesser, Scheeren von allen Sorten und sonst in mein Fach schlagende Artikel vorräthig sind. Ebenso ein wohlassortirtes Lager **Bruchbandagen.**

Gustav Meyer.
Chirurg. Instrumentenmacher und Messerschmied.
Culmerstraße nahe dem Thor.

NB. Alle Sorten Scheeren, Messer 2c. werden sauber geschliffen und polirt. Auch alle Reparaturen sauber angefertigt.

Soeben erschien und ist zu haben bei Ernst Lambeck:

Was wir wissen müssen.

Enthüllungen preuß. Zustände.
Geschichtlich — urkundlich — aktenmäßig.

I.
Die preußische Camarilla.
Preis 5 Sgr.

II.
Der Aktienschwindel und die wilde Spekulation in Preußen.
Preis 5 Sgr.



250 fette Hammel stehen zum Verkauf in Kl. Pulkowo pr. Gollub.

Ich fordere im Namen der Mai'schen Erben alle Diejenigen, welche noch für Schuhmacherarbeit etwas schulden, auf, diese Schuld binnen 14 Tagen an Endesunterschriebenen zu entrichten, widrigenfalls die Klage dem Gerichte übergeben wird.
Thorn, den 12. Juli 1861.

Friedrich Huch,
Schuhmachermeister.

Der hiesige **Krug** nebst **Gaststall** soll zu Martini c. anderweitig verpachtet werden.
Gronowo, den 12. Juli 1861.
Das Dominium.

Das Annoncenbureau
von J. Schöneberg,
Hamburg, 1ste Elbstraße Nr. 24,

befördert Annoncen unter strengster Discretion in alle in- und ausländische Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. Ueber jede Annonce wird der Belag geliefert. — Bei größeren Aufträgen namhafte Rabattvortheile. — Insertionstarife werden auf Verlangen franco zugesandt.

Künstliche Zähne.

Der Zahnarzt Mallachow wird den 19., 20. und 21. dieses Monats in Thorn, Hôtel 3 Kronen zu consultiren sein.

Auf einer der lebhaftesten Vorstädte Brombergs ist ein **Gasthof** nebst **Garten** für nur 100 Thlr. sofort in Pacht zu nehmen. Es sind ferner 14 Centner sehr gute **Wallnüsse**, so wie mehrere Mill. sehr gute abgelagerte **Cigarren** zu verschiedenen Preisen von 20 Sgr. ab, bis zu 2 Thlr. und darüber, aufräumungshalber sofort zu verkaufen. Wo? — sagt die Expedition dieses Blattes.

Weizen-Ausharssel

à 25 Sgr. pro Scheffel zu haben bei
Gebrüder **Wolf.**

Um schnell zu räumen verkauft
besten gebrannten Mergel-Kalk
à berliner Scheffel 10 Sgr.
Dominium Turzno.

Citron-Schalen-Extrakt wieder vorräthig bei
Horstig.

Nach Emanzipation

von französischer Mode, muß die deutsche Industrie streben. Wie im vorigen Jahrhundert, das berühmte Kölnische Wasser die auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland unser von uns in Cöln erfundenes **Moras haarstärkendes Mittel** (Eau de Cologne philocome) mit Recht allen andern Haarmitteln vorgezogen; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.
Cöln. **A. Moras & Cie.**
Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Gerechtestraße Nro. 101 eine Treppe hoch ist eine Familien-Wohnung und Pferdestall vom 1. October zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Herrn **[illegible]uczinski** daselbst.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 7. Juli. Johannes Heinrich, Sohn des Schuhmachermeister Wendt, geb. den 13. Juni.

Getraut: Den 9. Juli. Der Posterpediteur Carl Ludwig Zorll mit Jungfrau Valeria Rosalie Janawitz.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 5. Juli. Alexander, Sohn des Arbeiter Ignatz Lowicki zu Fischerei-Vorst. — Franziska Martha, Tochter des Maurerges. Julius Dobrzynski zu Mocker. — Den 7. Theophil Adolph, Sohn des Arbeiter Joh. Wejnerowski zu Rubinkowo. — Den 9. Joseph, Sohn des Maurerges. Thomas Kwiatkowski zu Culmer-Vorst. — Ein todtgeborner Sohn des Arbeiters Andreas Dittmer zu Neu-Mocker.

Gestorben: Den 7. Juli. Franziska Martha, Tochter des Maurerges. Jul. Dobrzynski zu Mocker 9 Tage alt, an Krämpfen. — Den 5. Juli. Johann, Sohn des Einwohner Ferdinand Deregowski zu Mocker, 3 Jahr 3 Monat alt, an Krämpfen. — Den 9. Joseph, Sohn des Maurerges. Thomas Kwiatkowski zu Culmer-Vorstadt, 6 Tage alt, an Krämpfen.

Es predigen:

Dom. VII. p. Trinit., den 14. Juli cr.:
Vormitags Herr Pfarrer Markull. (Kollekte für den Thurmbaufonds der altstädtischen evangelischen Kirche.)
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 19. Juli Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Rektor Pancritius.
Dienstag, den 16. Juli Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Thorner Getreidemarkt
vom 5. bis 12. Juli 1861.

Die Zufuhren, auch im Rübsen, sind sehr schwach. Es wurde nach Qualität bezahlt: Rübsen per Wispel 70 bis 73 Thlr.; Weizen per Wispel 48 bis 68 Thlr.; Roggen per Wispel 34 bis 38 Thlr.; Erbsen per Wispel 30 bis 38 Thlr.; Gerste per Wispel 24 bis 34 Thlr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr.; Kartoffeln per Scheffel 20 bis 22 Sgr.; Butter per Pfund 5 1/2 bis 6 1/2 Sgr.; Eier per Mandel 3 1/2 bis 4 Sgr.; Stroh per Schock 5 1/2 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 14 bis 18 Sgr.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 17 pCt; Russische Banknoten 17 1/3 bis 17 1/2 pCt; KleinCourant 14 pCt.; Groß-Courant 11—11 1/2 pCt.; neue Copeken 12 pCt.; alte Copeken 8 1/2 pCt.; euen Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 11. Juli. Temp. W. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 1 F. 7 Z.
Den 12. Juli. Temp. W. 13 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 1 F. 9 Z.